

fanden gerade noch Zeit, eine andre zu erwischen, aufzureißen und hinter derselben zu verschwinden, ehe die drei aus dem Schlaßaal kommenden Mönche sie fassen und festhalten konnten. Natürlich hatten letztere die kleinen Eindringlinge flüchtig und nur undeutlich gesehen und machten sich sofort an die Verfolgung. Martin aber drückte die Thürklinke so fest in die Höhe, daß es den Mönchen nicht gelang, die Thür von der andern Seite zu öffnen.

„Flieh, Hans,“ flüsterte nun Martin seinem Begleiter zu. „Ich halte die Mönche auf, bis du in Sicherheit bist. Wenn Sie mich fangen, macht das nichts. Ich verrate dich in keinem Fall. So suche doch einen Ausweg!“

„Nimmermehr. Ohne dich fliehe ich nicht.“

„Es geht aber nicht. Eile, sonst kann ich die Thür nicht mehr halten. Es müssen jetzt mehr Mönche sein.“

Wirklich hatten sich verschiedene andre Klosterbrüder auf das Rufen der ersten hin beigeßelt und machten neue Versuche, die von Goll festgehaltene Thür zu erzwingen.

„Allein gehe ich nicht, Martin. Du kannst jagen, was du willst!“

„So wollen wir versuchen, gemeinsam zu entkommen. Sieh schnell nach, wohin die andern Thüren führen. Vielleicht entdeckst du einen Ausweg.“

In größter Hast rüttelte Hans an verschiedenen Thüren. Zwei waren verschlossen, eine führte in einen Speisesaal ohne weiteren Ausgang. Endlich rief Hans leise: „Heureka. Wir sind gerettet. Diese Thür bringt uns in die Marienkirche. Aus der werden wir schon ins Freie gelangen. Wenn uns nur nicht die Mönche zu schnell auf den Fersen sind.“

„Denen will ich schon helfen. Geh nur vor.“ Als in diesem Augenblick die Klosterbrüder wieder neue Versuche machten, die Thür zu öffnen, schrie Goll mit verstellter Stimme: „Zurück, wem sein Leben lieb ist. Ich schieße.“

Das sofortige Nachlassen der Versuche an der Thür zeigte an, daß die Verfolger diese Worte recht gut verstanden hatten. Außerdem hörte man recht deutlich, daß sie sich eiligst von der Thür zurückzogen. Statt nun diese zu öffnen, verließ Goll rasch seinen Standpunkt, rannte auf den Behen zu Hans, beide sprangen in die wegen der späten Nachmittagsstunde leere Kirche, drückten die Thür aus dem Kloster hinter sich zu und bemerkten zu ihrer größten Freude, daß noch kein Mönch die verlassene Korridorhür